



jämmerlichen Systems klar geworden waren, hätte mit um so größerer Kunst und mit entschiedenem Willen die Westfront gehütet werden müssen.

Wenn die russische Diplomatie nicht völlig blind und von allen guten Geistern verlassen sein wollte, dann müßte sie sehen, daß sie hier in der europäischen Arbeiterschaft einen mächtigen Verbündeten besaß.

Solange jedoch die europäische Arbeiterschaft intakt war, mußte jeder Angriffsvorstoß auf Rußland sich als ein klägliches Abenteuer erweisen.

Es gehört ins gleiche Kapitel gigantischer Dummheiten, daß die russische Außenpolitik nicht begreifen durfte, welche ungeheure Chance sich ihr mit den Arbeiterregierungen in England bot.

Ja, man darf selbst von Deutschland behaupten, daß seine Politik entschieden rußlandfreundlich war, gerade dank des großen Einflusses, den die sozialdemokratische Arbeiterschaft auf die Staatsführung ausübte.

heimdiplomatie mit aussichtslosen Abenteuern aller Art dunkle Gewebe spann, spuckte sie sozialdemokratischen Arbeitern, die sie schützen sollten, ins Gesicht.

Und nun ist Rußland so weit, daß in seinem Osten und in seinem Westen das Chaos zurückgeblieben ist. Moskau möge nur gut hören, wie es heute aus Paris tönt.

In diesem Augenblick zeichnet sich eine neue Richtung der russischen Außenpolitik ab: sie wirft sich gegen Südwesten. Die auffallend eifrige Beschäftigung der russischen Agenten in der vorderasiatischen Sphäre, die Forcierung der Dardanellen durch russische Kriegsschiffe, die rege Tätigkeit in Arabien weist darauf hin, daß Rußland seine Aufmerksamkeit einem Frontabschnitt zuwendet, auf dem es bis dahin, dank seiner verhältnismäßigen Untätigkeit, noch keine allzu großen Mißerfolge zu verzeichnen hatte.

In diesem weltpolitischen Abenteuer, das in einigen Jahren so vergessen und überholt sein wird wie die Reizeleien in Kanton und der Sinowjew-Brief, ist der deutschen Arbeiterschaft von Moskau eine wichtige Rolle zugebach.

Alles wäre einfacher, wäre selbstverständlicher zu haben gewesen, wenn man sich ehrlich mit England geeinigt hätte. Man hätte mit dem England der Arbeiter einen nicht übersteigbaren Ball um Rußland schaffen können.

# Unsere Gemeindevertreterkonferenz.

## Der Entwurf einer neuen Bauordnung.

Brünn, am 14. Febr. 1930.

Die Gemeindevertreter-Konferenz in Brünn beschäftigte sich heute nachmittags mit der neuen Bauordnung, die ein umfangreiches Werk mit 234 Paragraphen darstellt.

Das Privatinteresse der Besitzenden wird über das Gemeinwohl gestellt.

Immer mehr legt sich nun die moderne, nicht nur von Sozialisten vertretene Auffassung durch, daß nicht mehr der Einzelne bauen darf, wo und wie er will, sondern daß nach vorbedachtem, einheitlichem Plane vorgegangen werden muß.

Das schriftlich vorliegende Referat des Herrn Ing. R e u m a n n (Teply) befaßt sich im Detail mit einzelnen Bestimmungen der Vorlage, deren Überprüfung durch Organe der Baubehörden und der Bauinteressenten verlangt werden muß.

Vom juristischen Standpunkt erstattet sodann Genosse Dr. S c h w e l b ein Referat, in welchem er darlegt, daß es sich hier um einen außerordentlich wichtigen Gesetzesentwurf handelt, welcher sich gewissen anderen großen Kodifikationswerken an

die Seite stellen läßt. Unsere heutigen Rechtsbegriffe sind auf dem Privateigentum aufgebaut. Das bezieht sich auch auf den Grund und Boden.

dieser überspitzte Begriff des Privateigentums wird durch die neuere Entwicklung immer mehr unterhöhlt.

Der liberale Staat hat sich nur um gewisse baupolizeiliche Vorschriften gekümmert. Später hat man auch Bauordnungen geschaffen für verschiedene Gebiete und es handelt sich nun darum, das ganze diesbezügliche Recht zu vereinheitlichen.

Auch dieses Referat wird von der Versammlung mit Dank entgegengenommen.

In der Debatte erhebt Genossin B l a i n h die Frage, ob nicht auch dafür gesorgt werden könnte, daß Erleichterungen im Haushalt geschaffen werden können.

Nach dem Schlußworte des Genossen B r u s c h k a, der dabei die Mitwirkung von Fachleuten im Bauwesen unterstreicht, wird die (bereits gestern veröffentlichte) Entschließung einstimmig angenommen, ebenso der Antrag auf Einsetzung einer Beratungskommission.

## Die Kräfte der Selbstverwaltungsräpfer.

### Entschließung der Brünnner Gemeindevertreterkonferenz.

Auf unserer Brünnner Gemeindevertreterkonferenz wurde zum Gemeindefinanzgesetz folgende Entschließung angenommen:

Die ehefte Reform der autonomen Finanzwirtschaft ist nicht nur eine Lebensnotwendigkeit für die durch das Gemeindefinanzgesetz in ihrer Wirksamkeit in der verhängnisvollsten Weise gehemmten Selbstverwaltungskörper, sondern eine dringende Notwendigkeit für die gesamte Bevölkerung, deren Interessen zu dienen die Selbstverwaltung berufen ist.

besondere die Sorge für das Schulwesen und die Volksbildung, das Gesundheitswesen und die Wohnungsfürsorge, die Jugendfürsorge und die Unterstützung der Armen, die Sorge für Kommunalbauten, Kanalisierung und Lichtanlagen obliegen zum großen, wenn nicht zum allergrößten Teile den Gemeinden, Bezirken und Ländern, die überdies in übertragenen Wirkungskreis eine ganze Reihe von Aufgaben der Staatsverwaltung zu befragen haben.

Angeichts dieser gewaltigen Aufgaben und Leistungen, die von den Selbstverwaltungskörpern vielfach besser und auch ökonomischer besorgt werden als von der Staatsverwaltung, weist die Gemeindevertreterkonferenz den Bauhaushalt vor, daß die Selbstverwaltungskörper eine hemmungslose Ausgabenwirtschaft betreiben hätten, mit aller Entschiedenheit zurück und stellt fest, daß der Ruf nach Sparfamkeit

# Ich oder — Ich?

Roman von Herman Hilgendorff. Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6. (Nachdruck verboten.)

„Sie sind ein Narr!“ sagte Westmann ruhig. „Mein Ich!“ schrie Atram. „Ich bleibe...“ Benno Atram! Und Sie... Westmann! sagte Westmann ruhig. „Die Polizei...! Ich lasse Sie verhaften!“ schrie Atram. „Wo ist Johann, Larry? Man soll Sie hinauswerfen...“

Benno Atram sah wie erstarrt auf seinem Stuhl. Er hörte aus dem Nebenzimmer Geräusche eines Kampfes. Dann barst eine Tür... Ziel da nicht ein Schuß? „Auch hier ist der Teufel los!“ flüsterte Benno Atram erschrocken. Er zitterte am ganzen Leibe. Ratter Schweiß perlte auf seiner Stirn.

19. Kapitel. Der Kampf gegen Gespenster. Westmann kam zergaust, mit leuchtendem Atem und einer blutigen Schramme auf der Stirn, in sein Arbeitszimmer zurück. Er hatte den Schatten verfolgt bis ins Badezimmer. Aber dort hatte ihm der Schatten ein Bein gestellt. Er war gestürzt, mit dem Schädel gegen die Marmorwanne geschlagen.

Oder doch? ... Gingen da nicht Schritte? Leise, schleichende Schritte? ... Aber wo? Im Dienerzimmer, das am Ende des Ganges lag. Westmann schnellte darauf zu ... Die Tür war verschlossen! Westmann hämmerte dagegen ... Er hörte dort drinnen ein Röcheln ... Ein Stöhnen ... Hölle, was passierte in dem Raum? War Atram darin? Wurde der gemordet? Waren das die Feinde, die Atram zuerst verfolgt hatten? Vor denen er geflohen war? Denen er entronnen zu sein glaubte ...?







